

3. International Disaster and Risk Conference IDRC Davos vom 30. Mai bis 3. Juni

Erdbeben, Vulkanasche und Erdölteppich – wie kann der Umgang mit Katastrophen verbessert werden?

Gegen 1000 Experten aus über 100 Ländern diskutieren vom 30. Mai bis zum 3. Juni in Davos über Verbesserungsmöglichkeiten in der Risiko-Prävention sowie im Umgang mit Gross-Katastrophen und dem Klimawandel.

Nach den dramatischen Erdbeben in Haiti, Chile und China, dem Vulkanausbruch in Island und der Erdölkatastrophe im Golf von Mexiko steht sich die Welt in kurzen Abständen mit Katastrophen konfrontiert, die verheerende Auswirkungen auf Menschen, Umwelt und Wirtschaft haben.

In der Tat bieten die Ereignisse der letzten Wochen einigen Grund zu kritischen Fragestellungen. Hätte nach dem Erdbeben in Haiti die Zeit ohne Wasser und Medikamente für die Überlebenden nicht deutlich verkürzt werden können? Wie konnte es zu einer Katastrophe wie derjenigen im Golf von Mexiko kommen? Ist unsere Wirtschaft auf Auswirkungen, wie sie durch die Vulkanasche verursacht wurden, vorbereitet? Welche Auswirkungen hat ein längerfristiges Flugverbot auf die Wirtschaft? Sind wir in der Schweiz oder in Deutschland auf

ein grösseres Erdbeben vorbereitet? Wie gehen wir damit um?

Diese Fragen werden auch anlässlich der 3. International Disaster and Risk Conference IDRC Davos 2010 vom 30. Mai bis zum 3. Juni von gegen 1000 Experten aus über 100 Ländern diskutiert. Zu den Topreferentinnen und referenten zählen Maria Mutagamba, Ministerin für Wasser und Umwelt aus Uganda, der US-Nato-Admiral James G. Stavridis, der seinen Standpunkt und sein Wissen zum Thema «Humanitarian Logistics» einbringt, der Klimaforscher Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Luc Gnacadja, Exekutivdirektor der UNCCD, Janos Pasztor als Klima-Beauftragter von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon, Yanhua Liu als Vertreter des State Councils Chinas, sowie weitere hohe Vertreter der wichtigsten UN-Organisationen im Zusammenhang mit Risikoprävention, Katastrophenmanagement und Klimawandel wie die UN-ISDR, UNESCO, die UNCCD und UNEP.

Die Highlights am IDRC Davos 2010:

- Verstärkung, Landverlust und Dürre
- Dienstag, 1. Juni, 10:30 – 12:00 Uhr.

Verstärkung, Landverlust und Dürre gehören zu den schwerwiegendsten Herausforderungen im Bereich Umwelt. Der nachhaltige Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Landressourcen ist die Grundlage für Nahrungsmittel, Wasservorräte und Energievorräte. Ein nachhaltiger Umgang mit den Landressourcen leistet einen Beitrag zur Sicherheit, Armutsbekämpfung, Bekämpfung des Klimawandels und dem Erhalt der Biodiversität.

- Umgang mit Mega-Katastrophen
- Dienstag, 1. Juni, 15:00 – 16:30 Uhr.

Der Tsunami im Dezember 2004, Hurrikan Katrina oder das Erdbeben von Wenchuan, um nur einige Beispiele zu nennen, haben aufgezeigt, wie gross die Lücken in der Vorbereitung, im Umgang und im Wiederaufbau bei Mega-Katastrophen sind. Welches sind die richtigen Instrumente für einen effizienten Umgang mit Megakatastrophen? Wo findet die UNO die richtigen Instrumente für den Umgang mit Megakatastrophen und welches sind die Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Vorgehen?

- Informations- und Kommunikationstechnologien im Risiko- und Krisenmanagement
- Mittwoch, 2. Juni, 15:00 – 16:30 Uhr.

Informations- und Kommunikationstechnologien, sogenannte ICT's, haben enormen Einfluss auf die Art und Weise des Wissensaustauschs und der Wissensvermittlung sowie des Informationsaustauschs untereinander. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Armutsbekämpfung, fördern die Entwicklung und Forschung und tragen signifikant zur Risikoverminderung bei. Gleichzeitig jedoch steigt die Abhängigkeit von Regierungen und Organisationen von ICT's. Was passiert, wenn Internet und Nadel grossflächig für den Informationsaustausch nicht mehr zur Verfügung stehen? Wie können wir diese Abhängigkeit verringern ohne auf die Vorteile von ICT's zu verzichten?

- Humanitäre Logistik - Effizientes Vorgehen im Katastrophenfall
- Donnerstag, 3. Juni, 13:00 – 14:30 h.

- Risikomanagement braucht einen integralen Ansatz
- Donnerstag, 3. Juni, 15:00 – 16:30 h.